

Zur Bearbeitung der höheren Ascomyceten

Autor(en): **Knapp, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **2 (1924)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935246>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zubeugen, als den Menschen alles Wissenswerte in der Pilzkunde vorzuenthalten, denn sie betreiben diesen Sport ja gleichwohl.

Ich bin versucht, auf einem andern Gebiet eine Parallele zu ziehen; das Gruseln entspringt ungefähr vom gleichen Erreger. In meinen Schuljahren wurde uns die Furcht vor den Schlangen eingeimpft und Heldentaten von Männern erzählt, denen es gelungen sei, eine Natter zu töten. Also alles töten was kriecht, so lautete ungefähr unser Rezept. Sieht's nicht ähnlich bei den Pilzen aus; alles mit den Stöcken umschlagen oder mit den Füßen zertreten was Pilz heisst?

Warum weiss fast jedes Kind dass die Herbstzeitlose giftig ist, desgleichen der Hahnenfuss, die ihm ähnlich sehende Dotterblume nicht. Warum pflückt das Kind Brombeeren und weiss, dass die Tollkirsche oder vierblättrige Einbeere giftig sind? Jedes Kind wird mir antworten: «Weil ich es in der Schule oder von den Eltern gelernt habe». Eine Gegenfrage: «Warum kennst denn Du die Pilze nicht?»

Nach Schluss der letztjährigen Basler-

ferien haben viele Bekannte, die ich dann und wann angetroffen habe zu mir gesagt: «Wärest Du doch nur bei uns gewesen, hier hat es Pilze gegeben, man hätte sie mit Ross und Wagen holen können.» Auf meine jeweilige Frage: «warum habet Ihr sie nicht genommen und Euch so manchen guten Leckerbissen zubereitet?» Immer dieselbe Antwort: «*Leider* kennen wir die Pilze nicht». Gehen wir also endlich einmal bahnbrechend vor und lassen wir uns nicht irreführen.

Mit meiner Anregung, die eigentlich nur der Grundgedanke zu einem idealen Zukunftsprojekt bildet, wage ich zu hoffen, dass sich unsere bisherigen Mitglieder aus Lehrerkreisen hierüber noch äussern und gegebenenfalls die nötigen Vorkehrungen für das Fundament dieses Baues treffen werden.

Zum Schlusse möchte ich noch allen denen zurufen, die mit mir nicht einig gehen und welche glauben den Wald allein gemietet zu haben: «Seid getrost, es verfaulen jährlich noch viele hundert Doppeltzentner Pilze; sie wachsen für jedermann!

Zur Bearbeitung der höheren Ascomyceten.

Von A. Knapp.

Anlässlich der Hauptversammlung der D. G. f. P. in Würzburg 1923 wurde mir die Bearbeitung obiger Pilzgruppe übertragen. Zum guten Gelingen dieser Arbeit, bin ich auf die Unterstützung der Forscher und ernsthaften Pilzfreunde angewiesen und richte deshalb an alle Interessenten die herzliche Bitte, mir während der Bearbeitung durch Exsikkaten-Forschungs- und Erfahrungsaustausch beizustehen. Denjenigen, die mich hierin bereits schon unterstützt, sei hier nochmals mein bester Dank ausgesprochen.

Die Arbeit umfaßt folgende Pilzgruppen:

I. Helvellaceae (Lorchelpilze) mit: *Helvella*, *Gyromitra*, *Verpa*, *Morchella*, *Psilopezia*, *Rhizina*, *Sphaerosoma*.

II. Geoglosseae (Erdzungen) mit: *Geoglossum*, *Microglossum*, *Spathularia*, *Mitrella*, *Leotia*, *Cudonia*, *Cudoniella*, *Vibrissia*.

III. Pezizaceae (Becherlinge), *Acetabula*, *Macropodia*, *Geopyxis*, *Discina*, *Aleuria*,

*Barlea**, *Humaria**, *Pytia**, *Plicaria*, *Plicariella*, *Galactinia*, *Pustularia*, *Tarsetta*, *Otidea*, *Pseudoplectania*, *Sarcocypha*, *Sepultaria*, *Lachnea**, *Sphaerospora**, *Helotium**, *Sarcosoma*, *Coryne**, *Bulgaria*, *Sclerotinia**, *Cenangium**, *Rutstroemia**.

Bei den mit Stern bezeichneten Gattungen fallen nur grössere Fruchtkörper in Betracht, Arten die zirka 1 cm erreichen. Bei den übrigen Gattungen handelt es sich um grössere Pilze, die in erster Linie behandelt werden. Unter den *Helvellaceae* und *Geoglosseae* wird jede Spezies, gleichgültig ob gross oder klein berücksichtigt. Erwünscht ist möglich viel und frisches Material in verschiedenen Entwicklungsstadien, wie Exsikkate mit den zur Bestimmung nötigen Angaben über Erscheinungszeit, Standort, Bodenart; bei Exsikkaten, Angaben wie der Pilz in frischem Zustande aussieht.

Aus folgendem Verzeichnis ist ersichtlich, welche Arten ich um Basel sammelte.

Nach jeder Spezies wird bemerkt, ob viel oder wenig Material vorliegt, woraus ersichtlich ist, welche Arten erwünscht und welche genügend vorhanden sind. Bei Zusendung ist dies eine bedeutende Erleichterung.

Die mit einem Stern bezeichneten Arten sind *nicht* um Basel gesammelt worden. Zwei Sterne: um Basel und auswärts.

Art:

1. Gyromitra esculenta Pers. genügend
- 2.* « infula Schaeff. wenig
leg. Hr. Reibel, Trient, Wallis
- 3.* Gyromitra gigas Kr. wenig
leg. Hr. Süss, Aargau
4. Helvella lacunosa Afz. genügend
5. » sulcata » »
6. » » var cinerea Bres. »
7. » crispa Scop. »
8. » elastica Bull. »
9. » atra König »
- 10.* » albipes Fuck. wenig
leg. Hr. W. Süss, am Neuenburgersee
11. Helvella pezizoides Afz. genügend
12. » Ehippium Lev. »
13. Sphaerosoma fragile Hesse »
14. Verpa comica Mill. »
und Formen
15. » bohemica Kr. wenig
in Gelb, Grau, Braun
16. Morchella esculenta L. genügend
und Formen
17. » conica Pers. »
- 18.* » elata Fr. wenig
leg. Hr. Süss, Aargau 1917
Hr. Dr. Thellung, Winterthur 1923
19. Morchella rimosipes D. C. genügend
20. » hybrida Sow. »
- 21.* Spathularia clavata Schaeff. wenig
Knapp, Bielersee
22. Leotia gelatinosa Hill. genügend
23. Geoglossum ophioglossoides L. »
24. Microglossum viride Pers. »

Peziza.

25. Acetabula vulgaris Fuck. genügend
26. » sulcata Pers. »
27. » leucomelas Pers. 1 Exempl.
28. Macropodia macropus Pers. wenig
29. Geopyxis cupularis L. genügend
30. » carbonaria Schw. wenig
31. » craterium » nur Bild
Orig. fehlt
32. Discina venosa Pers. genügend
33. » perlata Fr. »

- 34.* Discina helvetica Fuck. wenig
leg. Prof. Litschauer, Innsbruck
35. Discina melaleuca Bres. wenig. 1 Stand.
36. Plicariella ferruginea Fuck. wenig
37. Plicaria succosa Berk. genügend
38. » sepiatra Cooke »
39. » violacea Pers. »
40. » ampelina Quél. wenig
41. » praetervisa Bres. »
42. » catinoides Fuck. »
43. » muralis Sow. »
44. » repanda Wahl. 1 Mal gefund.
45. » fimeti Fuck. 1 Exempl.
46. » badia Pers. genügend
47. » Fuckelii Rehm wenig
48. » pustulata Hedw. genügend
Best. fraglich
49. » echinospora Karst. wenig
- 50.** Galactinia saniosa Schrad. genügend
leg. E. Flury, Kappel
51. Pustularia vesiculosa Bull. »
52. » coronaria Var. macrocalyx
Riess genügend
53. Otidea alutacea Pers. »
54. » leporina Batsch. »
55. » onotica Pers. »
56. » concinna Pers. »
57. Aleuria aurantia Müll. »
58. » rhenana Fuck. wenig
59. » bicucullata Boud. genügend
60. Barlaea fulgens Pers. »
fehlt im Vademecum
61. Pytia vulgaris Fuck. grössere Exempl.
erwünscht
62. Humaria purpurascens Pers. genügend
- 63.* » humosa Fr. wenig
leg. E. Herrmann, Dresden
64. Lachnea scutellata L. wenig
65. » hemisphaerica Wigg. genügend
66. Sphaerospora trechispora Berk. »
67. Pseudoplectania nigrella Pers. »
- 68.** Sarcocypha coccinea (Jacq?) »
leg. E. Flury, Kappel
Prof. Litschauer, Innsbruck
- 69.* Sarcocypha radiculata Sow. genüg.
am Bielersee, Knapp
- 70.* Sepultaria arenosa Fuck. genügend
am Bielersee, Knapp
71. Bulgaria polymorpha Fl. D. »
72. Coryne sarcoides (Jacq?) »
73. Peziza purpurea Fr. »
74. Sclerotinia tuberosa Hedw. »
75. Ascobolus stercorarius Bull. »
76. Rutstroemia firma Pers. »

Auf das frühe Erscheinen einiger Arten möchte ich noch aufmerksam machen. Es erscheinen vom Februar—Mai Nr. 1, 3, 14—20, 26, 31—35, 39—41, 44, 52, 59—60, 61, 67, 68, 71, 74. Im Sommer bis Herbst Nr. 2, 4—13, 21—25, 27—30, 36—38, 42—43, 45—51, 53—58, 62—66, 69, 70, 75. Im Spätherbst—Winter Nr. 71—73, 76.

Die meisten Arten mit Erscheinungszeit Februar—Mai sind ausgesprochene Frühlingspilze und erscheinen kaum später; bei den Sommer- und Herbstarten ist die Erscheinungszeit eine unbestimmtere und längere, sodass zuweilen Fruchtkörper im Dezember noch vorkommen. Zu ganz verschiedener Jahreszeit kann Nr. 71 auf Eichenstämmen gesammelt werden.

Riesentrichterling und Riesenkremppling.

Clitocybe geotropa Bull., *Clitocybe geotropa* Bull. Var. *maxima* Gärtn. et Meyer und *Paxillus giganteus* Sow.

Diskussionsthema der Botanischen Sektion der Wissenschaftlichen Kommission des S. V. f. P.

Von Emil Nüesch. St. Gallen.

Wer sich in der Pilzliteratur schon etwas näher umgesehen hat, weiss, dass in der Artabgrenzung der Riesentrichterlinge und des Riesenkrempplings Meinungsverschiedenheit und Verwirrung herrschen. Um mir in dieser Frage Klarheit zu verschaffen, schenkte ich den genannten Pilzen seit vielen Jahren grosse Aufmerksamkeit und möchte das Resultat meiner einlässlichen Untersuchungen hiemit der Botanischen Sektion für Pilzkunde und weiteren Interessenten zur Diskussion unterbreiten.

***Clitocybe geotropa* Bull.** Riesentrichterling.
Erdwärtsumgedrehter Trichterling.

Synonymen: *Ag. pileolaris* Sow. *Hypophyllum helveticum* Paul. *Hypophyllum fistulosum* Paul.

Abbildungen: Bulliard 573², Paulet 67 und 112, Letellier 670, Sowerby 61, Hussey I 66, Harzer 75, Greville 41, Cooke 83, Gillet 33, Barla 59¹⁻⁹, Bresadola fung. mang. 39, Migula 124, Britzelmayr 198 und 585, Rolland 44, Ricken 101¹, Mazimann und Plassard 64¹⁵, Jaccottet 96².

In meiner Pilzbildersammlung besitze ich eine sehr gute, von Kunstmaler W. Früh in St. Gallen nach Natur in Oelfarbe gemalte Abbildung von *Clit. geotropa* Bull.

Hut 8—15, seltener bis 20 cm breit, in der Farbe veränderlich, weissgelblich bis heller oder dunkler bräunlich, kahl, glatt, Rand lange eingerollt, später abgebogen, zuerst fast kegelförmig gewölbt, dann verflacht, schliesslich trichterförmig,

meistens deutlich und bleibend stumpfbuckelt, Buckel im Alter mitunter verschwindend. fleischig. Fleisch des Hutes blass, das des Stieles mehr weiss, feucht, ziemlich fest und zähe. Geruch meistens stark aromatisch, undefinierbar, entfernt an getrocknetes Geruchgras (*Anthoxanthum odoratum* L.) oder an Ackermünzen (*Mentha arvensis* L.) oder an Lavendel (*Lavendula Spica* L.) erinnernd. Geschmack mild. Lamellen 4—7 mm breit, erst weisslich, dann verblässend bis falbblaus bis bräunlich, ziemlich dichtstehend, einfach, weit herablaufend. Stiel 8—16 cm hoch und 20—40 mm dick, weisslichfalb bis bräunlich, ähnlich dem Hute, aufwärts verjüngt, faserig gestreift, Basis oft weissfilzig, kräftig, fest, voll. Sporen hyalin, als angehäufter Staub weiss, rundlich bis eiförmig bis birnförmig, glatt bis rau, 5—7, meistens 6—7, mitunter bis 8 μ lang und 4—6, seltener bis 7 μ breit. Basidien 36—51 μ lang und 7—8 μ breit. Besonders in Laubwäldern, aber auch in gemischten und Nadelwäldern, in Waldlichtungen, an Waldrändern, *recht oft in waldangrenzenden Wiesen und Weiden*, in Hecken und Parkanlagen. Er tritt bisweilen vereinzelt, meistens aber gesellig auf und bildet nicht selten Reihen und Hexenringe. August bis November. Allgemein verbreitet. In den Kantonen St. Gallen und Appenzell überall heimisch und sehr häufig. Auf dem Pilzmarkte in St. Gallen der weitaus häufigst aufgeführte Trichterling. Im Gegensatz zu Herrmanns Ansicht (Welche Pilze sind